

BRH-AKTUELL

Herausgeber: Seniorenverband BRH

- Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB -

Tel.: **0 25 73-9 79 14 50**, Fax: **0 25 73-9 79 14 51**,

E-Mail: brh-aktuell@gmx.de , Postanschrift am Ende (auf Seite 4 unten)

V.i.S.d.P. Dr. Riedel

Nr. 06/2017

31.03.2017

- 01 Bearbeitungsdauer von Beihilfeanträgen ist ein stetes Ärgernis**
- 02 Rentenerhöhung 2017: Werte stehen fest**
- 03 Parteipolitiker machen uns mit der Sommerzeitregelung krank**
- 04 Ratgeber: Ihr Europa**
- 05 Forschungsfeld Tierwohl: Da geht noch was!**
- 06 Bienenfreundliche Pflanzen für Balkon und Garten**
- 07 Mikroplastik – unsichtbare Gefahr**
- 08 Hör Tipp zum Frühstück**
- 09 Mitmachen – Nicht meckern!**

01 Bearbeitungsdauer von Beihilfeanträgen ist ein stetes Ärgernis

„Immer wieder müssen Beamte und Versorgungsempfänger bis zu drei Monate und länger auf die Bearbeitung ihres Beihilfeantrags warten - das muss sich ändern“, fordert der Vorsitzende der dbb bundesseniorenvertretung, Wolfgang Speck. Die Bearbeitungsdauer könne zu erheblichen finanziellen Belastungen führen. Gerade ältere Menschen hätten oft einen höheren medizinischen Behandlungsbedarf und müssten, um die Zahlungsfrist von zwei bis vier Wochen einzuhalten, in teils erheblichem Umfang in Vorleistung treten. Dies wiederum könne zur Überziehung des Kontos mit den entsprechenden Kosten führen, so Speck. Die Zahlungsfrist verstreichen zu lassen, ist auch keine Alternative, da in diesem Fall Verzugszinsen anfallen. „Man kann diese Situation nur als ein stetes Ärgernis bezeichnen“, zumal in Deutschland das Problem sehr unterschiedlich ansteht. Bei Bahn, Post und Landesbanken scheinen die Zustände sehr negativ zu sein. Andererseits gibt es vorbildliche Beihilfestellen wie z.B. beim LBV NRW nachdem BRH und DBB NRW mehrmals dort vorstellig geworden sind. Beschäftigte in den Beihilfestellen müssen immer wieder darauf hingewiesen werden, dass es Kolleginnen und Kollegen sind, die unter den unkollegialen langen Bearbeitungszeiten leiden. Zusätzlich ist gegenüber den Unternehmensleitungen gewerkschaftlicher Druck aufzubauen, damit die Beihilfestellen mit ausreichend Personal ausgestattet und die Arbeitsabläufe gestrafft werden. Es wird kein Geld dadurch eingespart, wenn man die Beihilfeberechtigten hängen lässt.

Quelle: <http://www.dbb.de/td-senioren/artikel/dbb-bundesseniorenvertretung-bearbeitungsdauer-von-beihilfeantraegen-ist-ein-stetes-aergernis.html>

02 Rentenerhöhung 2017: Werte stehen fest

Zum 1. Juli 2017 erhalten Rentner mehr Geld. Auch dieses Jahr steigen die Renten im Osten stärker als im Westen, diesmal besonders wegen der höheren Lohnentwicklung im Osten gegenüber der im Westen. Dadurch ergibt die Rentenerhöhung im Westen noch nicht einmal den Inflationsausgleich. Nachdem die Daten des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Rentenversicherung Bund vorlagen, hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Werte der Rentenerhöhung am 22. März 2017 bekannt gegeben. In Westdeutschland steigt die Rente um **1,90 %**, in den neuen Ländern um **3,59 %**. Grundlage der Rentenanpassung ist die Lohnentwicklung. Die für die Rentenanpassung relevante Lohnsteigerung beträgt 2,06 % in den alten Ländern und 3,74 % in den neuen Ländern. Sie basiert auf der vom Statistischen Bundesamt gemeldeten Lohnentwicklung nach den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), wobei der Einfluss der Arbeitsgelegenheiten mit Entschädigungen für Mehraufwendungen („Ein-Euro-Jobs“) außer Acht bleibt. Darüber hinaus wird die beitragspflichtige Entgeltentwicklung der Versicherten berücksichtigt, die für die Einnahmensituation der gesetzlichen Rentenversicherung entscheidend ist. Neben der Lohnentwicklung wird durch den Nachhaltigkeitsfaktor die Entwicklung des zahlenmäßigen Verhältnisses von Rentenbeziehenden zu Beitragszahlenden bei der Anpassung der Renten berücksichtigt. In diesem Jahr wirkt sich der Nachhaltigkeitsfaktor mit 0,14 Prozentpunkten geringfügig dämpfend auf die Rentenanpassung aus.

Quelle: <http://www.bmas.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2017/rentensatzsteigerungsraten-ost-und-west.html>

03 Parteipolitiker machen uns mit der Sommerzeitregelung krank

In der Nacht zum vergangenen Sonntag mussten die Uhren wieder auf die unbeliebte Sommerzeit vorgestellt werden. Außer tagelanger Müdigkeit hat die Regel aus der Sicht vieler Bürger wenig Folgen - und schon gar keinen positiven Effekt. Daher wünschen sich auch 73 % der Deutschen, dass die Uhren nicht mehr umgestellt werden müssen. Aus medizinischer Sicht, ist die Winterzeit für den Organismus gesünder. Nicht nur weil sie in unserem Längengradbereich die natürliche Zeit ist sondern auch, weil für die innere Uhr ein heller Morgen wichtiger als ein heller Abend ist. Die veränderte Uhrzeit führt zu rund 8 % mehr Verkehrsunfällen. Auch die Krankenhauseinweisungen mit Verdacht auf Herzinfarkt steigen an. Ursprünglich wurde die Zeitumstellung eingeführt, um Energiekosten zu sparen. Zuletzt nach der Ölkrise von 1973 sollte das Tageslicht eine Stunde länger genutzt werden. Allerdings ist der Effekt verschwindend gering, wie selbst Energiekonzerne und die EU einräumen. "Zwar knipsen die Bürgerinnen und Bürger im Sommer abends weniger häufig das Licht an, allerdings heizen sie im Frühjahr und im Herbst in den Morgenstunden auch mehr - das hebt sich gegenseitig auf", heißt es dazu aus dem Umweltministerium. Mit jeder weiteren LED-Lampe wird der Effekt immer schwächer. Längst nicht alle Uhren stellen sich zum Beginn und Ende der Winterzeit automatisch oder funkgesteuert um. Bei Armband-, Küchen- oder Autouhren fällt dies meist mit einem Blick auf, nicht so bei der Uhr der Kamera. Dabei ist es durchaus wichtig, dass auch die Kamerauhr exakt geht. Insbesondere dann, wenn Sie Ihre Aufnahmen mit einem GPS-Logger punktgenau verorten möchten. So vergeht so ein Sonntag immer noch mit Uhrenumstellerei. Ältere Menschen brauchen Wochen bis Monate (nach physiologischen Studien benötigen einige zirkadian schwankende Hormonspiegel, ähnlich dem des Stresshormons Kortisol, bis zu viereinhalb Monate, um sich vollständig von der Winterzeit auf die Sommerzeit anzupassen), bis sich ihr sogenannter Bio-Rhythmus auf die Sommerzeit eingestellt hat. Haben Sie Probleme: Beschreiben Sie bitte diese uns: BRH-Landesbüro (vormittags, Büroleiterin Elke Cole: 025739791450). (post@brh-nrw.de)

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sommerzeit#Vor- und Nachteile>

04 Ratgeber: Ihr Europa

„Chancen, Rechte, Tipps“ - bietet der Ratgeber. Europa ist in vielfacher Weise im Alltag der über 500 Millionen Bürgerinnen und Bürger der EU spürbar. Die Menschen profitieren vom Binnenmarkt, den zahlreichen Bildungsangeboten, dem freien Reisen aber auch von den politischen Rechten als Unionsbürger. Alle diese Errungenschaften der EU sind in diesem Ratgeber zusammengestellt.

Die Broschüre (120 Seiten) kann über folgenden Link gelesen oder bestellt werden:

https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Ratgeber%20Ihr%20Europa_20-03-2017.html?sessionId=C17075545759149DEE4316F5A115049B.s6t2?nn=670294

oder über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Servicetelefon: 030 18 272 272 1, Servicetefax: 030 18 10 272 272 1

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

05 Forschungsfeld Tierwohl: Da geht noch was!

Die Nachfrage nach Fleisch bleibt hoch in Deutschland – doch wie geht es den Tieren? Die neue Ausgabe der Forschungsfelder beschäftigt sich mit Fragen rund um das Thema Tierwohl. Was können wir tun gegen Stress im Stall? Wie kann mehr Platz für die vielen Tiere geschaffen werden? Und wie können wir das Leid von Versuchstieren mindern? Expertinnen und Experten verraten, wie sich Tierwohl und Wirtschaftlichkeit vereinbaren lassen. Werfen Sie einen Blick in die aktuelle Ausgabe der Forschungsfelder und erfahren Sie mehr über die Lebewesen, die Haut und Haar für uns lassen.

Die Broschüre (19 Seiten) kann über folgenden Link gelesen oder bestellt werden:

http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Forschungsfelder_Tierwohl.html

oder über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Servicetelefon: 030 18 272 272 1, Servicetefax: 030 18 10 272 272 1

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

06 Bienenfreundliche Pflanzen für Balkon und Garten

Mit der „Bienen-App“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft kann nun jeder selbst auf seinem Balkon, auf der Terrasse oder im Garten Blühpflanzen anpflanzen, die besonders bienenfreundlich sind. Die „Bienen-App“ ist ein passendes Pflanzenlexikon. Das Programm verfügt über ein Lexikon mit rund 100 bienenfreundlichen Pflanzen, in dem über verschiedene Merkmale wie Blütenfarbe, Blühzeit oder den besten Standort der Pflanzen informiert wird.

Die Broschüre (13 Seiten) kann über folgenden Link gelesen oder bestellt werden:

<http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Bienenlexikon.html>

oder über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Servicetelefon: 030 18 272 272 1, Servicetefax: 030 18 10 272 272 1

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

07 Mikroplastik – unsichtbare Gefahr

Mikroplastik, das sind kleinste Kunststoffteilchen, wie sie z.B. in Peelings benutzt werden. Mikroplastik gelang über unsere Waschbecken in die Meere. Dort zieht es Gifte an und wird von Tieren gefressen. Eine große Gefahr für die Umwelt! - An unseren Küsten und Flussufern und in unseren Meeren finden wir oft Plastikmüll wie Plastiktüten oder

Plastikflaschen. Weniger offensichtlich – aber nicht weniger häufig – sind mikroskopisch kleine Kunststoffe: Mikroplastik. Als Mikroplastik werden feste und unlösliche synthetische Polymere (Kunststoffe) bezeichnet, die kleiner als fünf Millimeter sind. - Die Kosmetikindustrie verwendet nicht nur partikuläres Mikroplastik, sondern auch andere synthetische Kunststoffe in ihren Produkten. Diese können in Wasser quellbar und z.T. auch löslich sein. Sie dienen unter anderem als Schleifmittel, Filmbildner, Füllstoff und Bindemittel. Da Abbauewege und Umweltauswirkungen von flüssigen Kunststoffen ungeklärt sind und ein nachträgliches Entfernen aus der Umwelt nicht möglich ist, setzt der BUND sich dafür ein, gemäß dem Vorsorgeprinzip den Eintrag zu verhindern. - Die Kunststoffe aus den Kosmetikprodukten gelangen über die lokalen Abwässer in die Kläranlagen. Diese filtern Mikroplastik nur bedingt heraus; ein Teil wird im Klärschlamm zurückgehalten, der Rest gelangt in Meere und Flüsse. Mikroplastik wird dort von Meeresorganismen gefressen, zieht Umweltgifte an und ist nicht wieder aus der Umwelt zu entfernen. Es wurde bereits in Seehunden, Fischen, Muscheln und kleineren Organismen nachgewiesen, die es passiv oder mit ihrer Nahrung aufnehmen. Daher setzt sich der BUND für ein Verbot von Mikroplastik und anderen synthetischen Kunststoffen in Kosmetik- und Körperpflegeprodukten ein.

Handeln Sie! - Entscheiden auch Sie sich dazu, keine Körperpflegeprodukte mehr zu kaufen, die synthetische Kunststoffe enthalten. Hier können Sie sich unsere Produktliste herunterladen. Machen Sie Druck, indem Sie die Produkthersteller dazu auffordern, synthetische Kunststoffe, egal welcher Größe und Form, aus ihren Produkten zu nehmen.

Quelle: <https://www.bund.net/meere/mikroplastik>

08 Hör Tipp zum Frühstück

Die WDR 4-Sendereihe "Mittendrin - In unserem Alter" wird jeden Samstag von 8.05 Uhr bis 8.55 Uhr mit interessanten Themen ausgestrahlt:

Eine Programmorschau mit den Themen ist nicht mehr zu erhalten, so wird die Sendereihe zu einem Überraschungsei. Vielleicht ist es auch der Anfang vom angekündigten Ende.

Wer am Samstagmorgen lieber länger schläft oder **die morgendliche Gymnastik-Sendung im Bayerischen Fernsehen, Tele-Gym Mo bis Fr von 08:35 bis**

08:50 Uhr, Sa 08:45 bis 09:00 Uhr (<https://www.fernsehserien.de/tele-gym/sendetermine/br>)

nicht verpassen möchte, kann sich später die Mittendrin-Sendung auf der Webseite des WDR 4

anhören und herunterladen: <http://www1.wdr.de/radio/wdr4/wort/mittendrin/index.html>

<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/podcast306.html>

Dies **hat für manchen auch den Vorteil**, dass er nicht viel Musik mit anhören muss sondern **die Information in ca. 15 min statt in 50 min geboten** bekommt. Man kann sich auch die **schon länger zurückliegenden Themen noch einmal anhören**:

<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr4/wdr4-mittendrin/inunseremalter130.html>

Kontakt zum WDR 4: WDR 4; Westdeutscher Rundfunk Köln; 50600 Köln; Tel. 0221-567 89444; Fax 0221-567 89 440

http://www.wdr4.de/ratgeber/mittendrin_inunseremalter/kontaktwdr4mittendrin100.html

09 Mitmachen – Nicht meckern!

Beim „BRH-AKTUELL“ sollen Ihre Wünsche und Vorstellungen als BRH-Mitglied und nicht die Interessen von Gewerkschaftsfunktionären im Vordergrund stehen. Sie als Leser sollten mitgestalten. Schreiben Sie **Leserbriefe, von 5 bis 10 Zeilen, für den „BRH-AKTUELL“**. Schön wäre es, wenn Sie **Kontakt zu uns halten** und uns hin und wieder **mitteilen, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit uns sind**. Haben Sie z.B. **eigene Vorschläge?** Wir freuen uns über jegliche Art der Anregung und auch Kritik.

E-Mail: brh-aktuell@gmx.de

Postanschrift: BRH-aktuell, c/o Riedel, Dreiningfeldstr. 32, 48565 Steinfurt